

Dresdner Universitätsjournal

Die Zeitung der TU

1. Jahrgang/Nr. 17

1. November-Ausgabe 1990

15 Pfennig

Kandidaten für die Wahl der Prorektoren

Wie in Nr. 15/90 unseres Journals bereits angekündigt, ist in der Sitzung des erweiterten Wissenschaftlichen Rates am 5. November 1990 nach erfolgter Bestätigung der Grundordnung die Wahl der Prorektoren der Technischen Universität Dresden vorgesehen. Entsprechend § 23 der Grundordnung der TU Dresden sind zu wählen:

1. der Prorektor für Universitätsplanung
 2. der Prorektor für Bildung
 3. der Prorektor für Wissenschaft.
- Dazu hat der Rektor, gestützt auf Vorschläge der Fakultäten, dem Senat Kandidatenvorschläge unterbreitet, die in der Sitzung des Senats am 15. Oktober bestätigt wurden. Es kandidieren folgende Hochschullehrer zur Wahl als

Prorektor für Universitätsplanung:
Prof. Dr. sc. techn. Peter Offermann
Prof. Dr. sc. oec. Hanswalter Thiele

Prorektor für Bildung:
Prof. Dr. sc. paed. Günter Lehmann
Prof. Dr. sc. nat. Volker Nollau

Prorektor für Wissenschaft:
Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Göldner
Prof. Dr.-Ing. habil. Arno Lenk

(Die Namen sind jeweils in alphabetischer Reihenfolge genannt.)

Nächstehend die Kurzbiographien der Kandidaten, untergliedert in jetzige Tätigkeit, Ausbildungsweg, Praxis, Berufungen, Spezialgebiete in Lehre und Forschung, Publikationen, Mitwirkung in wissenschaftlichen Gremien, persönliche Daten:

Peter Offermann,
o. Prof. Dr. sc. techn.
- Professor für Textiltechnik, Lehrstuhl für Textiltechnik, stellv. Leiter des Wis-

senschaftsbereichs Textil- und Bekleidungs-
technik
- Studium der Textiltechnik (1958-64) an der Technischen Universität Dresden, anschließend wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Textiltechnik (Prof. Dr. H. Perner) des Instituts für Textiltechnik (Direktor: Prof. Dr. W. Bobeth) und Promotion zum Dr.-Ing. (1968 / textile Verfahrens- und Maschinenentwicklung). Seit 1965 Vorlesungstätigkeit für Studierende der Textiltechnik und verschiedener Sektionen (textiltechnische Grundlagenbildung). Promotion B 1975 an der Fakultät für Maschinenwesen (verfahrens- und verarbeitungstechnische Grundlagenuntersuchungen zur Maschinenwarentechnik).
- sechsjährige Industrietätigkeit als Forschungs- und Entwicklungsleiter in den Dresdner Gardinen- und Spitzenwerken (1968/69) und bis 1974 beim Aufbau des Textilkombinats Cottbus
- Berufungen: Honorar Dozent für Textiltechnik (1970), Dozent für Textiltechnik (1975), a. o. Professor (1984), o. Professor für Textiltechnik (1990)
- Grundlagen der textilen Flächenbildung, Technologie der Gewirke- und Gestrickherstellung. Forschungsgebiete: neue textile Verfahren und Maschinen, Hochleistungstextilien (technische Anwendungen), Textilmaschinen diagnose, Qualitätssicherungssysteme
- 4 Lehrbücher, Fachbücher und Lexika (davon 3 mit Ko-Autoren) sowie mehr als 100 Beiträge in Fachzeitschriften, zahlreiche Patente

(Fortsetzung auf Seite 3)



Der Atom- und Plasmaphysiker Prof. Welichow nahm aus den Händen von Magnifizenz Prof. Landgraf die Ehrendoktorwürde entgegen. Foto: Wünsche

Verbindende Rolle im künftigen Haus Europa

Den Titel eines „Dr. rer. nat. h.c.“ verlieh unsere Universität am 20. 9. 1990 Herrn Prof. Dr. der Wissenschaften Jewgeni Pawlowitsch Welichow, Mitglied der AdW der UdSSR, Professor für Atom- und Plasmaphysik an der Universität Moskau. Der Senat der TU Dresden sowie die Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik würdigten damit die herausragenden Leistungen des Ehrenpromovenden auf den Gebieten der Plasmaphysik und Fusionsforschung, aber auch sein Wirken für die internationale Wissenschaftskooperation. Magnifizenz Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E.-h. Günther Landgraf betonte in seiner Begrüßungsrede sowohl das wissenschaftliche Werk des sowjetischen Gelehrten in Gestalt zahlreicher Publikatio-

nen und Erfindungen als auch seine Ausstrahlung als Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisator und engagierter Verfechter weltweit friedlicher Nutzung der Kernenergie. „Wenn wir heute diese verdiente akademische Würdigung vornehmen“, sagte der Rektor, „bringen wir gleichzeitig zum Ausdruck, daß die Technische Universität Dresden auf ihrem Wege der Entwicklung zu einer Universität von europäischem Rang auch die Zusammenarbeit und freundschaftlichen Beziehungen zu unseren langjährigen osteuropäischen Partnern fortführen und effektiver wird. Wir würdigen mit dieser Ehrenpromotion auch die verbindende Rolle der Wissenschaft im künftigen gemeinsamen Haus Europa.“

Wissen und Bosch-Know-how effektiv verschmelzen

Neues Schulungszentrum an der Sek

Unsere Universität verbreitet ihr Angebot zur Aus- und Weiterbildung sowie Umschulung um eine weitere Richtung. Am 23. 10. 1990 wurde am Lehrstuhl Montage und Industriero- botereinsatz ein Schulungs- und Beratungszentrum Montage eingeweiht. Partner des Projekts ist die Robert Bosch GmbH, die das Zentrum mit den technischen Komponenten aus- rüstete, darunter ein flexibles Monta- gesystem.

Nach der Eröffnung erläuterte Prof. Henning Zachau, daß neben der Ausbildung der Studenten und der Qualifizierung von Anwendern und Vertriebspartnern der Bosch-Technik aus den neuen Bundesländern mit diesem Zentrum wieder stärker die traditionellen Verbindungen nach Osteuropa gepflegt werden sollen. Die Kapazitäten werden - jetzt beginnend - außerdem dafür genutzt, Fachleute aus den Betrieben bzw. ar- beitslose Ingenieure an modernster Technik „fit“ zu machen. Attraktive Kursangebote liegen vor.

50 Kooperationsvertreter der Bosch GmbH in osteuropäischen Län- dern bereits angesprochen. Das Zentrum sei darin ein Baustein mit besonderer Qualität, da man hier eine sehr gute theoretische Basis treffe, die wiederum Rückwirkung auf Firmenstrategien haben könnte, so beantwortete Dr.-Ing. Rainer Hahn, Vorstandsmitglied der Bosch GmbH, die Frage nach der Wahl des Standortes. Der Zwang zur Automati- sierung stehe zudem in den neuen Bundesländern noch schärfer auf der Tagesordnung als in den alten Län- dern. Daß bereits ostdeutsche Firmen die Kursangebote wahrnehmen, wertete der Bosch-Vertreter als ermuti- gendes Zeichen für einen guten Neu- anfang.

Eckstein

Weiter im Dialog zur Kernenergie

Kernenergienutzung ist für die östli- chen Bundesländer nichts Neues. Neu aber ist seit der Wende eine lebhaft öf- fentliche Debatte über die Notwendig- keit und Verantwortbarkeit der weiteren Kernenergienutzung. Mangelnde Akzep- tanz bis hin zur offenen Ablehnung ha- ben oftmals ihre Ursache in den unzurei- chenden Informationsmöglichkeiten ver-

gangener Jahre. Die Ausstellung „Kern- energie und Kerntechnik im Dialog“, die vom 21. September bis zum 24. Okto- ber 1990 im Foyer des Georg-Schumann- Baus gezeigt wurde, sollte dazu beitra- gen, das bestehende Informationsdefizit abzubauen und einen sachlichen und sachkundigen Dialog zu beginnen.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Diese Aufnahme entstand am 17. 10. im Foyer des Georg-Schumann-Baus während des Pressegesprächs zur Ausstellung „Kernenergie und Kerntechnik im Dialog“. Foto: Jäpel

Start in die deutsch- deutsche Transferlandschaft

Auf Initiative und in Selbstorganisa- tion der Transferstelle Unikontakt, Kon- taktstelle der Ruhr-Universität-Bochum, und der Transferstelle der TU Dresden, Wissenschaft-Transfer-Dresden, fand vom 26. bis 28. September in Bad Harz- burg ein „deutsch-deutscher Erfahrungs- austausch Technologie-Transfer Hoch- schule - Wirtschaft“ statt. Er wurde getragen vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW), Bonn, und vom ehemaligen Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Berlin. Dem Referat Hochschule und Wirt- schaft/Informatik im BMBW gilt dabei der besondere Dank für die Unter- stützung, ohne die das Projekt in diesem Umfang nicht denkbar gewesen wäre.

Der Einladung waren 28 Universitäten und Hochschulen der 5 neuen Bundes- länder sowie 29 Hochschulen, Fachhoch- schulen und Transfererichtungen West- deutschlands gefolgt. Das Anliegen der Tagung war, den Kontakt zwischen den Arbeitspartnern auf dem Gebiet des Technologietransfers an deutschen Hochschulen herzustellen, Wissen und Erfahrungen auszutauschen, Anregungen und praktische Hilfen zur Lösung der künftigen Aufgaben zu geben und sich auch persönlich kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand darum die gesamte Breite der Grundla- gen und Tätigkeitsfelder des Technologie- transfers Hochschule - Wirtschaft, d. h. insbesondere Fragen wie:

- die Strukturen des Technologie- transfersystems in der BRD und im west- lichen Ausland und der Entwicklungs- stand bei der Schaffung von Transferstel- len an den Hochschulen der neuen Bundesländer
- Forschungstransfer und kommunale Wirtschaftsförderung an Nicht- Hochschulstandorten
- EG-Förderprogramme
- gewerblicher Rechtsschutz (die bis- herige Patent- und Patentrechtsituation der DDR, das Urheberrecht der BRD, das Arbeitnehmererfinderrrecht an den Hochschulen, Schutzrechtsförderung

Aufgabe der Transfererichtung als übergreifende Dienstleistungseinrich- tung einer Hochschule ist es u. a., das Know-how der Fachbereiche und Insti- tute zielgerichtet und unbürokratisch ins- besondere kleinen und mittelständis- chen Unternehmen zugänglich zu ma- chen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neuer Dampferzeuger mit Rauchgasentschwefelungsanlage

reits vorab geliefert. Von den etwa 20 Hubvorgängen war der mit dem Kessel (28 Tonnen) der komplizierteste.

Die gesamte Aktion stand unter Lei- tung der Abt. Investitionen. Beteiligt wa- ren ferner die PGH Hochbau Strehlen (bauseitig), die KAB Maximum GmbH (Transport- und Hubtechnik) sowie Mit- arbeiter der Werkstatt der Sektion Ener- giewandlung. Allen Beteiligten gilt der Dank für ihr engagiertes Wirken.

„Ist denn diese Investition noch erfor- derlich?“ werden einige fragen. Nun, das Heizkraftwerk (jetzt eigentlich richtiger: Heizwerk) ist seit 1905 in Betrieb und ar- beitet heute noch mit Dampferzeugern aus den Jahren 1924 bzw. 1939. Bereits seit 1965 ist nachweislich vorgesehen, nach erfolgtem Anschluß der TU-Ge- bäude an das städtische Fernwärmenetz das HKW stillzulegen bzw. nur noch für Lehre und Forschung zu betreiben. Die Umstellung auf Fernwärme endete vor- erst jedoch 1974 (Zeunerbau). Heute ver- sorgt das HKW die Gebäude Fritz-Foer- ster-Bau, Müllerbau und Königbau mit Heizdampf sowie Lehr- und Forschungs- anlagen der Sektion Energiewandlung

mit Prozedurdampf unterschiedlicher Para- meter. Die derzeit betriebenen Kessel sind stark überaltert, äußerst störanfällig und vom Staatlichen Amt für TU nur be- fristet und mit Ausnahmeregelungen fahrbar.

Die Entscheidungen für den Einbau des neuen Kessels gehen bis 1985 zurück und sind für einen störungsfreien und nunmehr auch bei uns unter geltenden TÜV-Bedingungen zu absolvierenden Be- trieb richtig. Darüber hinaus ist der Kessel mit einer Rauchgasentschwefelungs- anlage mit Wirbelnachscheidern nach dem „Dresdner Verfahren“ ausgestattet, übrigens der erste in der Stadt Dresden, und erfüllt damit auch in ökologischer Hinsicht die Forderungen der Umwelt- verträglichkeit.

Unabhängig von dieser Rekonstruk- tion ist die Umstellung des Heizungssy- stems in den o. g. Chemiegebäuden auf Fernwärme dringend angezeigt und un- ter Berücksichtigung der materiell-techni- schen und finanziellen Bedingungen der TU in Angriff zu nehmen.

Dr.-Ing. Koppe,
Sektion Energiewandlung



Kessel UNIBRAND 3200. Fotos: Zwiebel

Abwasserspezialisten berieten in Dresden

Wissenschaftliche und praktische Fra- gen der Phosphor- und Stickstoffelimina- tion aus Abwässern wurden auf dem 5. Kolloquium zur Wasserversorgung und Abwasserbehandlung erörtert, das am 4. Oktober 1990 mit 120 Fachleuten aus Deutschland und Österreich in Dresden stattfand. Veranstalter waren unsere Uni- versität und die Landesgruppe Sachsen/ Thüringen der Abwassertechnischen Ver- einigung e. V.. Über wissenschaftliche Grundlagen der Stickstoff- und Phosphor- elimination referierten Wissenschaftler der Technischen Universitäten Wien, Braunschweig und Dresden. Aus der TH Aachen wurden neue Erkenntnisse zur Wechselwirkung von biologischer und chemischer Abwasserreinigung vorge- stellt, und Fachleute der Berliner Was- ser-Werke berichteten über die kombi- nierte Phosphor- und Stickstoffelimina- tion am Beispiel der Kläranlage Berlin- Ruhleben.

Wie Tagungsleiter Professor Dr. Klaus Lützner (TU Dresden) gegenüber der Presse erläuterte, werden einem Gewä- ser durch nur ein Gramm Phosphor in- folge des biologischen Wachstums orga- nischer Substanzen letztlich 150 Gramm Sauerstoff entzogen. Dadurch gefährden Phosphorlasten der Abwässer das biolo- gische Gleichgewicht von Flüssen und Meeren. Ähnlich verhalte es sich mit der Belastung der Abwässer durch Stickstoff, was besonders auf dem Gebiet der ehe- maligen DDR ein großes Problem sei. Die Abwasserspezialisten befaßten sich auf ihrer Tagung außerdem mit der Be- handlung von Abwasserschläm, so der Schlammverbrennung bei weitestgehen- der Minimierung der Umweltbelastung sowie mit der Rückgewinnung von Schwermetallen wie Cadmium, Zink und Blei aus Abwässern. Dafür stellten Wis- senschaftler der TU Dresden verschie- dene technologische Varianten, zur Dis- kussion.

Dr. Schoenball



Einbau des Kessels mit GOTTWALD-Kran.

Ende September 1990 hat ein großer GOTTWALD-Kran vom Typ AHK 306-83 auf dem Gelände des Heizkraftwerkes für Aufsehen gesorgt. Grund des „Unternehmens“ war der Einbau eines neuen Dampferzeugers mit Rauchgasentschwefelungsanlage in das Kesselhaus. Dazu mußte das Dach auf einer Fläche von 7,6 x 3,8 Meter geöffnet und nach erfolgter Hubarbeit wieder geschlossen werden.

Der Kranstandort verlangte außerdem einen Teilabriss der Kohlenhofeinfriedung und ein Aussteifen der Hofkellerdecke. An den beiden Tagen des Einbaus mußten alle dampf- und wasserführenden Rohrleitungen drucklos sein. Da der Kranführer die Montagestelle nicht ein- sehen konnte, bediente man sich der Sprechfunktechnik. Die Baustelle mußte weitläufig abgesperrt werden. Der An- transport des Kessels erfolgt mittels Stra- ßentafelader direkt vom Hersteller, die Rauchgasentschwefelungsanlage war be-

Seite 2	Seite 3	Seite 4	Seite 5	Seite 6
• Neues TU-Signet • Fit machen für die Marktwirtschaft	• Miniartetelegramm • Kernenergie - Pro- und Kontra	• Wir stellen vor: WB Hochpolymere und Textilchemie	• Historisches • Alte Rektorkette in neuem Glanz	• Gambia: Poete + Sport + Klubs + ...